

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 49

Illustration: Herr Müller
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-SPRÜCHE von Felix Renner

Mögliches Heilmittel gegen die Gemütshitze der Jahrtausendwende: die Erinnerung an die unbeugsame Kälte des Weltraums.

Die Grössenwahnsinnigen liegen wahrscheinlich bereits auf der Lauer und warten, bis so viele kleine Zeitgenossen sich nach «grossen Zeiten» sehnen, dass es sich wieder lohnt, diese mit Teufelsgehalt herbeizuführen.

Denkverzicht plus Handlungsbereitschaft schafft Gefolgschaft, und eine stramme Gefolgschaft ist immer noch die beste Belegschaft. Alles klar?

Wahrscheinlich kommt die moderne Telekratie bald einmal ohne Schulbildung aus. Die fortgeschrittenste Zahnpasta- und Politwerbung unterwandert jeden noch so blöden wie jeden noch so gewieften Verstand.

Ich fürchte, dass so lange über die sogenannte Postmoderne gerätselt wird, bis sie sich zur Neuauflage einer heillosen Antimoderne gemausert hat.

Kollektiver Selbstmord endzeitlüsterner Sektierer: makabre Abschiedsparty ungeduldiger Eschatologen.

Die gefährlichste Sekte ist die Vereinigung jener areligiösen Realisten, die zwar nicht an einen baldigen Weltuntergang glauben, aber tatkräftig dafür sorgen, dass unsere Nachkommen vorzeitig dran glauben müssen.

Erwünscht wären Jahrtausendsassas, die den Kopf oben behielten, uns für das dritte Jahrtausend neue, menschliche Möglichkeiten suggerierten und die Weltuntergangspropheten auf die letzten Plätze des ausgehenden Jahrtausends verwiesen.

Allein der Freude an der Ambivalenz entspringt der Götterfunke der Toleranz.

Herr Müller



EIN BESONNENER MENSCH
beschäftigte sich genauestens mit der Nahrungsaufnahme. Er stellte seine Mahlzeiten nach allen Regeln der gesunden Lebensweise zusammen. Viele Vitamine (aber Vorsicht mit gespritztem Obst!), regelmässig Gemüse (doch hüte dich vor krebsförderndem Gewächshausspinat!), behutsam den Darm reinigende Körner, entschlackenden Tee und eiweisshaltig mageren Fisch aus unverseuchtem Nass und ganz sicher niemals Schweinefleisch und Alkohol.

EIN UNBESONNENER MENSCH
genoss das Leben in vollen Zügen. Er schlemmte, was das Zeug hielt, liess sich die Gänseleberpastete feinschmeckerisch auf der Zunge zergehen, sorgte dafür, dass die Butterküche diesen Namen auch tatsächlich verdiente, hieb lustvoll in die Schlachtplatte, gab auf die Mousse au chocolat noch einen extra Klacks Schlagsahne und verdaute hinterher zufrieden bei einer Havanna und Calvados.

Als beide unglücklicherweise in ein Fass Calvados fielen, ging der Besonnene freudlos unter, während sich der Unbesonnene ausgezeichnet zu behaupten wusste.

Jacqueline Crevoisier

Sterbliche Sätze des grossen Vorsitzenden Helmut Kohl, die zwar noch unausgesprochen sind, die wir aber vielleicht zu hören bekommen.

Von Frank Feldman

“ Die Grossen haben Schwächen, aber es sind Schwächen, welche die Kleinen immer noch klein erscheinen lassen. ”

“ Einen Dummkopf kann man irgendwohin abschieben, einen klugen Kopf muss man in einen Ausschuss hieven und ihn so lange an dem Abschlussbericht arbeiten lassen, bis man einen neuen Ausschuss für ihn hat. ”

“ Wichtig ist nicht, was hinten rauskommt, sondern was vorne weggepackt wird. ”

“ Die Mauer der Miesmacher in diesem unserem Land ist abbruchreif und wird vom Volk gestürmt werden. ”

“ Das Ende des Liedes wird sein, dass die Opposition nicht mehr singen kann. ”

“ Man muss den Finger so lange dort hinhalten, bis er da hingehört. ”

“ Man wirft mir vor, dass ich alles schönrede, aber das Heruntermachen ist die Kunst der Absteiger. ”

“ Wer mit dem Teufel soupiert, wacht oft nur mit dem Löffel auf. ”

“ Man darf nicht nur an den Tellerrand bis zum Ende der nächsten Woche denken, man muss auch an die vielen anderen Teller denken, die gefüllt sein wollen. ”

“ In diesem Lande leben, heisst sich anständig versagen müssen. ”

“ Wer zu spät startet, verliert den Zusammenhang. ”